

Vorwort Stadträtin

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Regierungsübereinkommen der rot-grünen Wiener Stadtregerung ist die Erstellung eines Armuts- und Reichtumsberichtes für Wien vereinbart worden. Der Wiener Sozialbericht 2012 enthält nun neben einer Darstellung der Lebens- und Einkommenssituation der WienerInnen erstmals auch Zahlen und Analysen zur Vermögensverteilung in Wien. Im Vergleich zum Wiener Sozialbericht, der die Situation der Menschen in Wien sehr ausführlich analysiert, ist die Datenlage über Vermögen in Wien, aber auch insgesamt in Österreich, eher dürftig. Das ist sehr bezeichnend. Menschen, die in Armut leben, müssen ihre Lebens- und Einkommensverhältnisse zur Gänze offenlegen, während vermögende Personen sich einer solchen Bekanntgabe meist entziehen können.

Die Oesterreichische Nationalbank hat auf Basis einer Umfrage sowie unter Einbeziehung vorhandener Daten im September 2012 eine Studie zu den Vermögensverhältnissen in Österreich veröffentlicht. Dankenswerterweise konnte die Datenbasis auch für eine Analyse der Wiener Situation herangezogen werden, die von der Oesterreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wurde.

Bemerkenswert sind die Ergebnisse. Die WienerInnen verfügen über weniger Vermögen als der Durchschnitt der ÖsterreicherInnen. Vor allem das Sachvermögen ist in Wien aufgrund des sozialen Wohnbaus weniger ausgeprägt als in den Bundesländern. Die Verteilung des Vermögens ist jedoch in Wien noch ungleicher als in Restösterreich: 40 % der Wiener Haushalte verfügen über so gut wie kein Vermögen. Die Top-30 % halten fast 92 % des Nettovermögens. Im Vergleich zur Einkommensungleichheit ist die Ungleichheit bei Vermögen noch wesentlich stärker ausgeprägt.

Soziale Probleme sind sehr oft die Folge einer ungleichen Verteilung materieller oder immaterieller Ressourcen in der Gesellschaft und der daraus resultierenden unterschiedlichen Lebenschancen. Es muss daher das Ziel einer verantwortungsvollen Politik sein, soziale Ungleichheit zu bekämpfen und Chancengleichheit zu ermöglichen. Der nun vorliegende Wiener Reichtumsbericht bietet nun erstmals eine wichtige Informationsquelle und Entscheidungsbasis für die politischen VerantwortungsträgerInnen.

Ihre Mag.^a Sonja Wehsely

Amtsführende Stadträtin für Gesundheit und Soziales



© Foto: Peter Rigaud



Vermögensverteilung in Wien: Erste Ergebnisse aus der HFCS-Erhebung 2010

Koordiniert von der *Europäischen Zentralbank (EZB)* erheben alle Notenbanken des Euroraums im *Household Finance and Consumption Survey (HFCS)* Daten zum Vermögen, zur Verschuldung sowie zum Einkommen und zu den Ausgaben der privaten Haushalte. Diese Daten sind für die *EZB* und die beteiligten nationalen Notenbanken zur Analyse geldpolitischer und finanzmarktstabilitätsbezogener Fragestellungen wichtig. Für Österreich stehen aus dieser von der *Oesterreichischen Nationalbank (OeNB)* durchgeführten Erhebung erstmals umfassende Daten zu den Finanzen privater Haushalte zur Verfügung. Wien – als wichtigster Finanzplatz und als Bundeshauptstadt Österreichs – unterscheidet sich in der Vermögensausstattung vom Rest Österreichs wesentlich, z.B. durch eine geringere Eigentümerquote bei Immobilien. Aufgrund der relativ kleinen Stichprobengröße für Wien (rund 430 Haushalte) sind der Analyse aber enge Grenzen gesetzt. Die *HFCS*-Daten stellen jedoch die einzige Mikrodatenquelle dar, mit Hilfe derer ein Eindruck von der Vermögenssituation der Wiener Haushalte gewonnen werden kann. So ist in Wien die Verteilung des Nettovermögens ungleicher als in Restösterreich. Das liegt vor allem an einer unterschiedlichen Haushaltsstruktur (mehr Singlehaushalte) und einem deutlich geringeren Anteil an Wohnungseigentum.

© Foto: lapas77 – Fotolia.com